



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 12 | Dezember 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Fachtagung „Verkehrssicherheit und Digitalisierung“ des Forums Verkehrssicherheit in Kremmen
- Verkehrserziehung: Das ZeBra-Theater tourt durch Brandenburgs Grundschulen
- Neue Kollegin im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg

2. Blick über die Landesgrenze

- ADAC-Prognose: Zahl der Verkehrsunfalltoten wird im Jahr 2023 leicht sinken
- Österreich: Unfallrisiko durch dunkle Kleidung
- „Miteinander gut ankommen“ – Neue Aktion der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt Berlin

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Artikel „Radfahren im Winter: Sicher unterwegs trotz Eis und Schnee“
- Broschüre „Das kleine Erste-Hilfe-Einmaleins“
- Studie zur Zufriedenheit mit der Schulwegsicherheit
- Studie zur Auswirkung von Strafen auf die Verkehrssicherheit
- Befragungsstudie zum Verkehrsklima

4. Termine und Hinweise

- 62. Deutscher Verkehrsgerichtstag in Goslar
- Digitales Symposium „Straßenausstattung“

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Erik Schubert, Hendrik Albert, Julia Godemann, Jennifer Bode und Sebastian Zemlin

Fachtagung „Verkehrssicherheit und Digitalisierung“ des Forums Verkehrssicherheit in Kremmen



© IFK

Am 30. November 2023 fand in Kremmen und die Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg zum Thema „Verkehrssicherheit und Digitalisierung“ statt. Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung in das Thema durch Staatssekretär Uwe Schüler (MIL) folgten fünf Fachvorträge.

Greta Große von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) sprach über Ablenkung durch digitale Funktionen und Medien während der Autofahrt. Dabei ging sie auf Gründe für die Mediennutzung am Steuer, auf aktuelle Entwicklungen und auf Lösungsansätze im Sinne der Verkehrssicherheit ein. Christian Wille vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) stellte das Forschungsprojekt Fahren „KIS'M“ vor, bei welchem auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens in Berlin Testfahrten für das Autonome Fahren durchgeführt werden. Prof. Dr. Peter Wagner (DLR) ging in seinem Vortrag auf die Chancen der Künstlichen Intelligenz für die Verkehrssicherheit ein. Dabei verdeutlichte, welche hohen Anforderungen an autonome Systeme gestellt werden müssen, damit sie ähnlich sicher wie ein Mensch unterwegs sind. Peter Schlanstein von der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW sprach darüber, wem die von den Fahrzeugen erfassten Daten gehören und wozu sie verwendet werden dürfen. Dabei erörterte er Möglichkeiten, wie durch die Verwendung dieser Daten die Arbeit der Polizei verbessert werden könnte. Mike Ringe, KFZ-Sachverständiger der DEKRA (Oranienburg), thematisierte Möglichkeiten und Grenzen der Datenauswertung bei Verkehrsunfällen. Abschließend wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Chancen und Risiken des Einsatzes von KI mit Blick auf die Verkehrssicherheit diskutiert.

Die einzelnen Präsentationen werden zeitnah auf der Website des Forums Verkehrssicherheit unter ifk-potsdam.de zur Verfügung gestellt.

Verkehrserziehung: Das ZeBra-Theater tourt durch Brandenburgs Grundschulen

Die jährlich in Brandenburg zwischen November und Januar stattfindende ZeBra-Theatertour der Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ tritt auch in diesem Jahr wieder vor zahlreichen Grundschulkindern auf. Dabei klärt sie spielerisch über richtiges Verhalten im Straßenverkehr auf. Diesmal wird das Theaterstück „ZeBra auf intergalaktischem Abenteuer“ aufgeführt, in dem das richtige Verhalten im Bus, das Tragen von Schutzausrüstung beim Rollerfahren, das Überqueren der Straße an Ampeln und Zebrastrifen, das Aussehen und die Bedeutung von Verkehrsschildern sowie die Verkehrssicherheit beim Fahrradfahren thematisiert werden.



© MIL

Die Theatertour wird vom Land Brandenburg gefördert sowie von der Unfallkasse Brandenburg und der IKK Berlin Brandenburg unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter www.mil.brandenburg.de.

Neue Kollegin im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



© Jennifer Bode

Jennifer Bode ist seit dem 01.12.2023 neue Kollegin im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg. Frau Bode absolvierte eine Ausbildung zur staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin für Bürowirtschaft mit Fachabitur und im Anschluss eine Ausbildung zur Kauffrau für Groß- und Außenhandel. Nach verschiedenen Tätigkeiten im kaufmännischen und administrativen Bereich wird sie im IFK als wissenschaftlich-technische Assistentin für das Netzwerk und Forum Verkehrssicherheit Brandenburg tätig sein. Wir wünschen Frau Bode einen optimalen und sicheren Start in die Verkehrssicherheit!

Sie erreichen Frau Bode unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de veröffentlichten Kontaktdaten.

2. Blick über die Landesgrenze

ADAC-Prognose: Zahl der Verkehrsunfalltoten wird im Jahr 2023 leicht sinken



© ADAC

Der ADAC prognostiziert für das Jahr 2023 einen leichten Rückgang der Verkehrsunfalltoten in Deutschland: Es wird eine Verringerung von 2,1 Prozentpunkte erwartet. Das sind 2.730 Personen weniger, die im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglück(t)en. Die bisher niedrigste Anzahl an Verkehrsunfalltoten war 2021 (2.562 Getötete) zu verzeichnen. Bereits 2022 stieg die Anzahl der Verkehrsunfalltoten wieder, was der ADAC auf eine Normalisierung des Verkehrsaufkommens mit Ende der einschränkenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zurückführt. Auch in diesem Jahr lief der Verkehr fast wieder auf dem Niveau wie vor der Pandemie. Insgesamt erwartet der ADAC für 2023 deutschlandweit rund 2,5 Millionen polizeilich erfasste Unfälle im Straßenverkehr. Der prognostizierte Wert liegt damit ebenfalls geringfügig unter dem Wert des Jahres 2022.

Weitere Informationen sind unter www.adac.de abrufbar.

Österreich: Unfallrisiko durch dunkle Kleidung



© Halfpoint/stock.adobe.com

Das österreichische Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) hat in einer Erhebung herausgefunden, dass nur 37 Prozent der zu Fuß Gehenden in Österreich im Winter helle Kleidung oder Kleidung mit reflektierendem Material tragen. Dies erschwert es für andere Verkehrsteilnehmende, die zu Fuß gehenden Personen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls ihre Geschwindigkeit anzupassen. Wenn zu Fuß gehende Personen helle Kleidung tragen, können Autofahrende diese bereits aus einer Entfernung von 140 Metern erkennen, während sie zu Fuß gehende Personen mit dunkler Kleidung frühestens aus einer Entfernung von 25 Metern wahrnehmen. Um die Sichtbarkeit zu erhöhen, hat das KfV ein entsprechendes Video mit dem Titel „Unfallgefahr durch dunkle Kleidung“ auf seine Website gestellt, um speziell auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

Weitere Informationen sind unter www.kfv.at abrufbar.

„Miteinander gut ankommen“ – Neue Aktion der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt Berlin

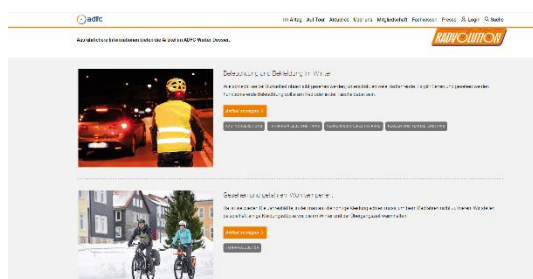


© SenMVKU/Ralf Rühmeier

Mit der neuen Aktion „Miteinander gut ankommen“ wirbt die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt in Berlin für mehr gegenseitiges Verständnis im Straßenverkehr. Gerade wenn Stress und Aggressionen steigen, gelte es, auch über die eigene Rolle nachzudenken und sich in die Rolle der anderen Beteiligten hineinzusetzen. Der Schwerpunkt der Aktion liegt auf den Themen „Sichtbar sein“, „Raum geben“ und „Vorbild sein“. Mit der Aktion soll ein Zeichen gegen rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr gesetzt werden.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Artikel „Radfahren im Winter: Sicher unterwegs trotz Eis und Schnee“



© ADFC

In einem Online-Artikel gibt der ADFC Hinweise für das Fahrradfahren in den Wintermonaten. Dabei geht die Redaktion u. a. auf Justierungsmöglichkeiten des Fahrrads für die winterliche Fahrt, auf Reifenarten, auf das Lenken und Bremsen bei Glätte, auf die richtige Pflege und Beleuchtung sowie auf hilfreiches Zubehör ein. Weiterhin werden rechtliche Themen angesprochen wie etwa die Frage, ob die Benutzungspflicht von Radwegen noch gilt, wenn diese nicht geräumt und gestreut sind.

In weiteren Artikeln des „Winter-Dossier“ des ADFC

werden einzelne Themen des Artikels separat und teils ausführlicher behandelt. So werden im Artikel „Gesehen und gefahren: Wohlt temperiert“ etwa Kleidungsstücke vorgestellt, mit denen der Komfort bei niedrigen Temperaturen erhöht werden kann.

Der Artikel ist unter www.adfc.de abrufbar.

Broschüre „Das kleine Erste-Hilfe-Einmaleins“



© Ifz/DVRa

Die Broschüre „Das kleine Erste-Hilfe-Einmaleins“ des Instituts für Zweiradsicherheit (ifz) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) wurde überarbeitet und neu aufgelegt. Sie enthält Informationen zum richtigen Handlungsablauf, zur Herz-Lungen-Wiederbelebung, zum sachgerechten Beatmen und zur Anwendung der Stablen Seitenlage. Weiterhin wird das Abnehmen des Schutzhelms bei einer verunglückten, bewusstlosen Person schrittweise erläutert. Außerdem wird das richtige Verhalten im Umgang mit Schocklagen und Verletzungen thematisiert.

Die in der Broschüre enthaltenen Informationen werden auch durch ein Video vermittelt. Dieses kann beispielsweise unter www.youtube.com angesehen werden. Die Broschüre kann unter www.ifz.de abgerufen werden.

Studie zur Zufriedenheit mit der Schulwegsicherheit



© Dieter Hawlan/stock.adobe.com

Das Meinungsforschungsunternehmen OmniQuest hat im Auftrag der „Initiative für sichere Straßen“ in einer Online-Umfrage in Erfahrung gebracht, wie zufrieden die Menschen mit der Arbeit der deutschen Kreise, Städte und Gemeinden im Bereich der Schulwegsicherheit sind. 26 Prozent der Befragten gaben an, in diesem Bereich vollends zufrieden zu sein. 62 Prozent äußerten, dass deutlich mehr getan werden müsste oder dass sie die Schulwege für unsicher halten. Befragte unter 30 Jahren schätzten die Schulwege dabei im Schnitt deutlich sicherer ein als Über-30-Jährige. Im Westen Deutschlands fiel die Einschätzung am schlechtesten aus.

Weitere Informationen sind unter www.presseportal.de abrufbar.

Studie zur Auswirkung von Strafen auf die Verkehrssicherheit



© Stockfotos-MG/stock.adobe.com

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) hat in einer Studie untersucht, wie Verkehrsdelikte wirksam sanktioniert werden können. Dabei wurden ca. 2.000 Personen (962 x Pkw, 1042 x Fahrrad) zur Wahrscheinlichkeit von regelwidrigem Verhalten befragt. Zu jedem Regelverstoß wurde eine entsprechende Verkehrssituation vorgegeben. Die Befragten sollten nun jeweils einschätzen, wie wahrscheinlich es ist, gegen die entsprechende Verkehrsregel zu verstoßen. Die Sanktionsoptionen und die Kontrolldichte wurden hierbei variiert.

Die Befragten schätzten die Wahrscheinlichkeit für einen Regelverstoß umso niedriger ein, umso höher die zu erwartende Strafe ausfällt. Außerdem stellte die UDV fest, dass Punkte im Fahreignungsregister von den Befragten in ihrer Wirkung häufig ähnlich eingeschätzt wurden wie erhöhte Geldstrafen.

Die Studie kann unter www.udv.de abgerufen werden.

Befragungsstudie „Verkehrsklima in Deutschland“



© UDV

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) führte auch in diesem Jahr eine Umfrage zum Verkehrsklima in Deutschland durch. Der Schwerpunkt lag auf den Veränderungen im Sicherheitsempfinden der Befragten im Vergleich zu 2019.

64 Prozent der Männer und 49 Prozent der Frauen fühlten sich nach eigenen Angaben im Straßenverkehr „sicher“ oder „sehr sicher“. Härtere Maßnahmen wurden von den Frauen häufiger befürwortet als von den Männern. Am häufigsten (68 %) wurde hierbei eine Null-Promille-Regelung für den Kraftverkehr genannt. Im Vergleichsjahr 2019 lag die Zustimmung acht Prozent höher. Ungefähr gleichbleibend war mit 53 Prozent die knappe Zustimmung für eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 130 km/h auf Autobahnen.

Auch in diesem Jahr unterschieden sich Selbst- und Fremdbild der Befragten deutlich. So gaben 96 Prozent der Autofahrenden etwa an, Radfahrende mit ausreichend Abstand zu überholen. Dieselbe

Gruppe äußerte mehrheitlich (93 %), dass andere Autofahrende Radfahrende mit zu geringem seitlichem Abstand überholen. Knapp die Hälfte der befragten Radfahrenden (48 %) gab zu, gelegentlich auf den Gehweg auszuweichen. Die überwiegende Mehrheit (92 %) beobachtete dieses Verhalten jedoch bei anderen Radfahrenden.

Insgesamt nahmen rund 2.000 Personen ab 18 Jahre an der Online-Befragung teil. Die Studie wird seit 2010 in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Die Umfrageergebnisse sind unter www.udv.de abrufbar.

4. Termine und Hinweise

62. Deutscher Verkehrsgerichtstag in Goslar

Vom 24. bis 26. Januar 2024 wird der 62. Deutsche Verkehrsgerichtstag in Goslar durchgeführt. In acht Arbeitskreisen werden aktuelle Themen des Verkehrsrechts diskutiert. Diesmal wird über Einziehung von Täterfahrzeugen bei strafbaren Trunkenheitsfahrten, Haushaltsführungsschäden, Fahreignungsgutachten und ihre Überprüfung, Behördentäuschung, Unfallfluchtstrafen, Vorschäden und Schadensgutachten, multimodales Reisen sowie die Gefährdungshaftung von Reedern für Drittschäden diskutiert. Als zusätzliches Fortbildungsangebot wird am 24. Januar 2024 der „VGT+“ zum Thema „Nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer“ durchgeführt.

Weitere Informationen sind unter www.deutscher-verkehrsgerichtstag.de abrufbar.

Symposium „Straßenausstattung“

Am 23. Januar 2024 führt die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) ihr drittes Symposium zur Straßenausstattung durch. Diesmal liegt der Schwerpunkt auf dem Thema „Fahrzeug-Rückhaltesysteme und Bodeneigenschaften“, vor allem soll es um den Einfluss der Bodeneigenschaften auf das Verhalten der Systeme bei Fahrzeuganprall gehen. Adressiert wird ein breites europäisches Fachpublikum, dem Anforderungen und Erfahrungen sowie Untersuchungen unter Einsatz von Simulationen präsentiert werden sollen. Die Veranstaltung findet digital via Livestream statt.

Weitere Informationen sind unter www.bast.de abrufbar.

Haftungsausschluss

Dieser Newsletter wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik, wenden Sie sich bitte an uns:

Bereich Nord

E-Mail: sebastian.zemlin@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

E-Mail: julia.godemann@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Email: jennifer.bode@ifk-potsdam.de ; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, hendrik.albert@ifk-potsdam.de, Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.